

ENTSCHLIESSUNGSAKTE

**der Abgeordneten Dr. Helmut Brandstätter, Kolleginnen und Kollegen
betreffend Leichterer Zugang für die Wissenschaft und Forschung zu Registerdaten**

Von Gesundheit, Pensionen und Arbeitsmarkt über Pflege bis hin zu Bildung gibt es in Österreich zahlreiche öffentliche Datenbanken, die untereinander kaum verknüpft, bzw. für die Wissenschaft und Forschung nur schwer zugänglich sind. Aktuell sind Wissenschaft und Forschung in der Regel auf Daten der Statistik Austria angewiesen, die allerdings nur aggregiert vorliegen. Abgesehen von einer nicht vorhandenen kompatiblen Datenstruktur, fehlen auch die entsprechenden Pseudonymschlüssel, mit denen die verschiedenen Datenbanken verknüpft werden können.

Die Kritik an den fehlenden Registerdatenzugriffsmöglichkeiten für Wissenschaft und Forschung sind seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie wieder lauter geworden. Die entsprechende Feststellung der "Plattform Registerdatenforschung": "Der Zugang zu Daten aus öffentlichen Registern und der amtlichen Statistik und deren Verknüpfung auf Individualebene ist für die Forschung und Wissenschaft hierzulande oft grundsätzlich nicht möglich bzw. mit hohen Hürden versehen." (1). Die Datenzugänge sind dabei so suboptimal, dass der Druck der Wissenschaft über die Medien wieder größer geworden ist ("Wo sind all die Covid-19-Daten geblieben?", Der Standard, 9.4.2020 (2); "Zugang zu Registerdaten: Angst im ehrenwerten Haus", Der Standard, 6.10.2020). Dabei wurde unter anderem festgestellt: "*Es ist die Angst, der Wissenschaft systematischen und rechtlich verbindlichen Zugang zu anonymisierten beziehungsweise pseudonymisierten Registerdaten aus dem Gesundheits-, Pflege-, Arbeitslosen- und Pensionswesen zu ermöglichen. Solche Datenbestände enthalten keine Identitätsinformationen mehr; vor allem wenn sie miteinander verknüpft werden, bergen sie aber viel Informationsgehalt über das Infektionsgeschehen von SARS-CoV-2 in der österreichischen Bevölkerung.*"

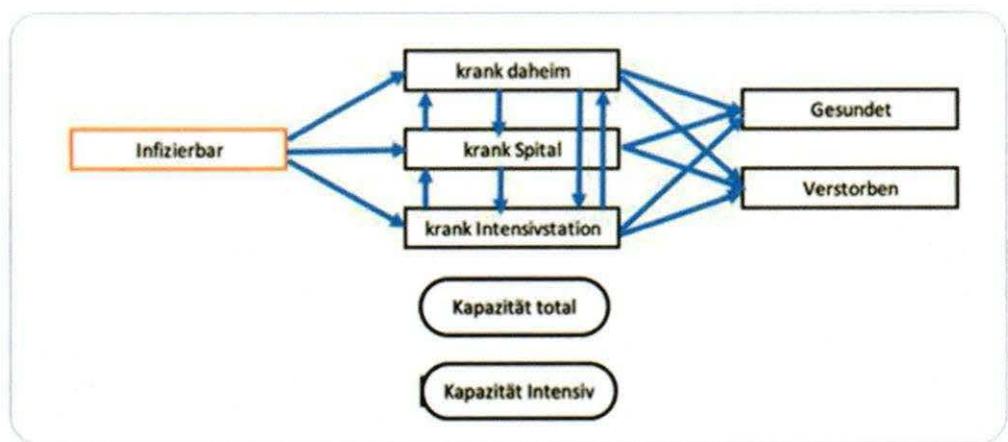
Auf Twitter ist die ungenügende Datenlage für die Registerdatenforschung ohnehin ein Dauerthema. Eine Auswahl an Tweets zu COVID-19-Daten.



Erich Neuwirth ✅ @neuwirthe · 6. Okt.

Ich hab einmal eine Grafik gemacht, in der ich dargestellt habe, welche Daten ich gerne täglich hätte. Alle Zahlen in den Kästchen und auf allen Pfeilen.

Ausnahmen: Kästchen ganz links und die 3 Pfeile ganz links. Das ist eine Darstellung der Systemzustände und



Martin Halla

@HallaMartin

Antwort an @neuwirthe @mariodujakovic und 7 weitere Personen

Aus Analyse-Sicht wäre ein Individual Panel-Datensatz auf Tagesebene am Besten. Alle Infizierten die ins EMS eingehen, erhalten eine fixed ID & deren Status (krank zu Hause, Krank im Spital, etc.) wird täglich aktualisiert. Daraus kann man dann alle flows berechnen.

12:22 vorm. · 6. Okt. 2020 · Twitter Web App

Das Mindeste, das die Bundesregierung daher unternehmen müsste, ist, das Problem ernstzunehmen, eine Problemanalyse durchzuführen und die entsprechenden Verbesserungsschritte einzuleiten.

Quellen:

- (1) <https://www.registerforschung.at/>
- (2) <https://www.derstandard.at/story/2000116712154/wo-sind-all-die-covid-19-daten-geblieben>
- (3) <https://www.derstandard.at/story/2000120432948/zugang-zu-registerdaten-angst-im-ehrenwerten-haus>

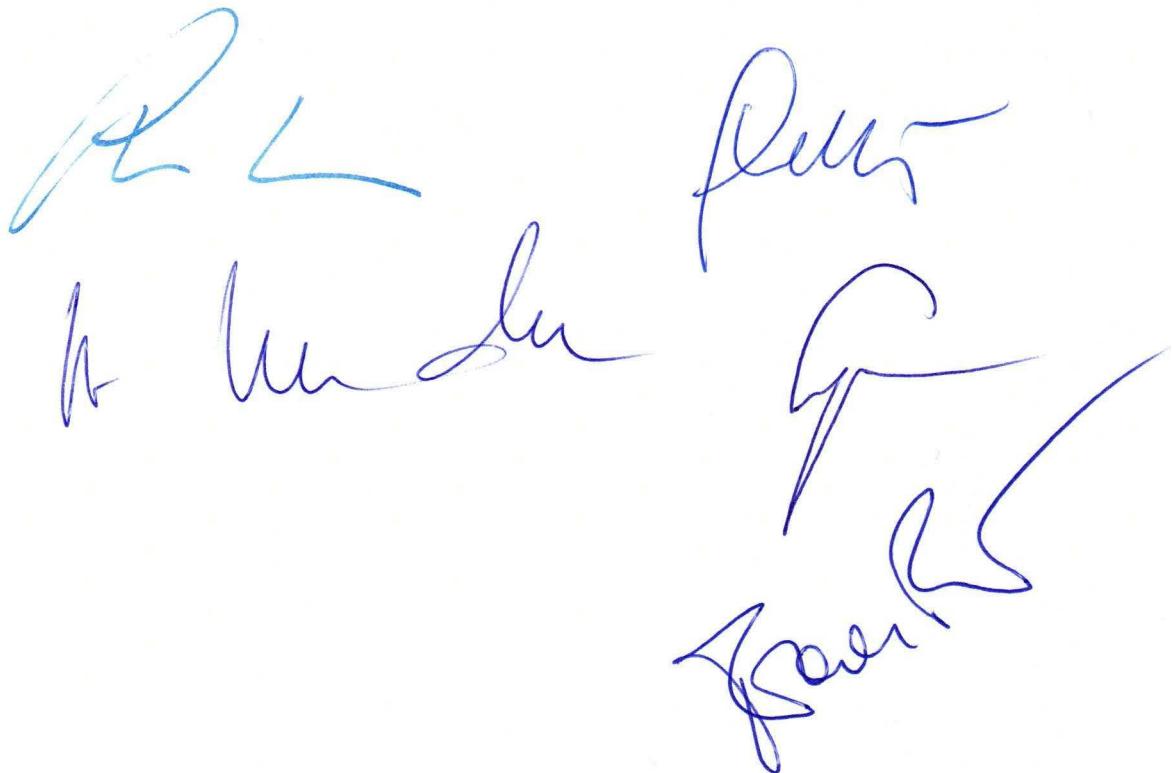
Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgenden

ENTSCHLIESSUNGSAKTRAG

Der Nationalrat wolle beschließen:

"Die Bundesregierung, insbesondere der Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung, wird aufgefordert, schnellstmöglich einen Bericht inklusive Problem-analyse und Verbesserungsmaßnahmen in der Registerdatenforschung zu erstellen. Dazu sollen Stellungnahmen aus Wissenschaft und Forschung eingeholt werden. An-schließend sollen die nötigen Maßnahmen umgesetzt und, wenn nötig, die entspre-chende Regierungsvorlage vorgelegt werden.

In formeller Hinsicht wird die Zuweisung an den Forschung, Innovation und Digitalisie-rung vorgeschlagen.



The image shows four handwritten signatures in blue ink. From top-left to bottom-right: 1) A stylized signature starting with 'PL'. 2) A signature that appears to read 'Peter'. 3) A signature that appears to read 'H. Wunder'. 4) A signature that appears to read 'G. Gasser'.

